

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen

Scribe, Eugène

Leipzig, [ca. 1869]

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

Herzogin (bei Seite, zornig). Niemals! . . . Und Masham . . . und dies Rendezvous . . . nein, es wird nicht stattfinden. (Laut zu der Königin.) Noch ein Wort, Madamel . . . Indem ich Eurer Majestät meine Stellung als Oberhofmeisterin zurückgebe . . . bin ich Ihnen Rechenschaft über die letzten Befehle schuldig, die Sie mir ertheilt haben.

Bolingbroke (bei Seite). Was will sie thun?

Herzogin (auf Bolingbroke zeigend). Auf die Klage Mylords und seiner Collegen der Opposition haben Sie mir befohlen, den Gegner Richard Bolingbroke's zu entdecken.

Bolingbroke (bei Seite). O Himmel!

Herzogin (zu Bolingbroke). Sie müssen jetzt für ihn bürgen, denn ich überliedere ihn Ihnen. Verhaften Sie auf der Stelle Herrn Masham hier!

Königin (schmerzlich). Masham! . . . wäre es wahr?

Masham (den Kopf senkend). Ja, Madamel! . . .

Herzogin (sieh an den Schmerz der Königin weidend, leise zu Bolingbroke). Ich bin gerächt! . . .

Bolingbroke (ebenso, freudig). Aber wir werden siegen!

Herzogin (stolz). Noch nicht, meine Herren!

(Nur ein Zeichen der Königin empfängt Bolingbroke den Degen, den Masham ihm überreicht. — Die Königin, auf Abigail gestützt, tritt in ihre Gemächer und die Herzogin geht durch die Thür im Hintergrund ab. — Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

Die Bühne stellt das Boudoir der Königin dar. — Zwei Thüren im Hintergrund. — Links ein Fenster mit einem Balcon. — Rechts die Thür eines Cabinets, das in die Gemächer der Königin führt. — Links ein Tisch und ein Sopha.

Erster Auftritt.

Bolingbroke (durch die Thür links im Hintergrund eintretend).

„Nach der Sitzung des Parlaments im Boudoir der Königin“ hat mir Abigail geschrieben. Hier bin ich! alle Thüren haben sich mir geöffnet. . . . Ist es Ihre Majestät selbst . . . ist es meine niedliche Verblündete, die mich zu sprechen wünscht? . . . Einerlei . . . Die Herzogin und die

Königin sind wüthend auf einander, die geschickt angelegte Explosion hat endlich stattgefunden . . . so mußte es kommen. Diese beiden erhabenen Freundinnen, die sich seit lange verabscheuten, warteten nur auf eine Gelegenheit, es sich zu sagen . . . Und da ich den stolzen und heftigen Charakter der Herzogin kannte . . . so sah ich wohl voraus, daß sie in ihrer ersten Aufwallung . . . Aber ich erwartete mehr! ich glaubte, daß sie im Angesicht des ganzen Hofes der Königin sowohl diese geheime Intrigue, als dieses Rendezvous vorwerfen würde . . . Sie hat mich getäuscht . . . sie hat zur rechten Zeit an sich gehalten . . . sie hat sich gemäßiget . . . aber die ersten Schläge sind gefallen . . . Die Herzogin in Ungnade, die Whigs wüthend, die Bill verworfen; allgemeine Umwälzung. Wohl sagte ich, daß von diesem Glas Wasser das Geschick des Staates abhängen würde . . . (Ueberslegend.) Alsdann . . . sobald ich Minister sein werde . . .

Zweiter Austritt.

Bolingbroke. Abigail, durch die Thür rechts im Hintergrund eintretend.

Abigail. Ach, Mylord! Sie sind hier.

Bolingbroke. Ja . . . ich beschäftigte mich mit dem Ministerium . . .

Abigail. Mit welchem?

Bolingbroke. Mit dem meinigen . . . wenn ich so weit sein werde . . . was nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Abigail. Im Gegentheil! . . . Wir sind weiter als je davon entfernt.

Bolingbroke. Was sagen Sie mir?

Abigail. Lassen Sie mich bestimmen . . . zuerst während ich in dem Boudoir der Königin war . . . mit ihr zu arbeiten und von Masham zu sprechen . . . (Lebhaft.) Dem Nichts droht . . . nicht wahr?

Bolingbroke. Gefangener auf Ehrenwort, bei mir, in dem schönsten Zimmer des Hôtels.

Abigail. Und für die Folge . . .

Bolingbroke. Nichts zu fürchten, wenn wir siegen . . .

Abigail (naiv). Ach, Sie machen mich zittern.

Bolingb. (zesthaft). Auch ich zittere. . . . Vollen den Sie doch.
 Abigail. Nun; es kamen zur Königin . . . Milady . . .
 eine große Dame, die fromm ist . . .

Bolingbroke. Lady Abercrombie?

Abigail. So ist es . . . mit Lord Devonshire und Walpole.

Bolingbroke. Freunde der Herzogin . . .

Abigail. Die von selbst kamen . . .

Bolingbroke. Das heißt, von ihr abgeschickt.

Abigail. Der Königin anzuzeigen, daß die Ungnade der
 Oberhofmeisterin die unangenehmsten Wirkungen hervor-
 bringen würde . . . daß die Partei der Whigs wüthend
 sei . . . und daß in der Sitzung heute Abend die Bill für
 die Stuarts verworfen werden würde.

Bolingbroke. Und was antwortete die Königin?

Abigail. Sie antwortete Nichts . . . unbestimmt . . . un-
 entschlossen . . . suchte sie bei ihrer Umgebung einen Rath,
 und sah mich von Zeit zu Zeit an, als wolle sie den
 meinigen wissen.

Bolingbroke. Den Sie hätten geben müssen.

Abigail. Verstehe ich mich darauf?

Bolingbroke. Was thut's? . . . fragen Sie die Hälfte der
 Rätthe der Krone! . . . Kurz, was ist geschehen?

Abigail. Die Königin zögerte noch, als Lady Abercrombie
 leise mit ihr sprach . . .

Bolingbroke. Was konnte sie ihr sagen?

Abigail. Ich weiß es nicht . . . Obwohl ich nahebei war,
 habe ich doch nur einen Namen gehört . . . den des Lord
 Evandale . . . und Massham's! . . . (zesthaft.) Oh, diesen habe
 ich sicher gehört . . . Und die Königin, bis dahin kalt und
 ernst, sagte mit huldvoller Miene: Sprechen wir nicht mehr
 davon, möge sie kommen! ich werde sie wiedersehen.

Bolingbroke. (zornig). Die Herzogin! wieder in diesen Palast
 kommen, aus dem ich sie für immer verwiesen glaubte . . .

Abigail. Und in meiner Verwirrung kam mir kein an-
 derer Gedanke, als Ihnen sogleich zu schreiben: Kommen
 Sie! um Sie zu benachrichtigen, was vorging und ver-
 abrebet worden ist.

Bolingbroke. Mit wem?

Abigail. Zwischen der Königin und diesen Herren, in Betreff dieser Versöhnung.

Bolingbroke (ungebuldig). Nun?

Abigail. Nun . . . es wurde verabrebet, daß die Herzogin, welche gestern ihre Entlassung als Oberhofmeisterin einreichte, heute kommen wird, um der Königin den Schlüssel zu den innern Gemächern wieder zuzustellen. (Auf die Thür rechts deutend.) Den Schlüssel, der ihr erlaubte zu jeder Zeit bei der Königin einzutreten, ohne gesehen zu werden! . . .

Bolingbroke (ungebuldig). Ich weiß es!

Abigail. Die Königin wird sich weigern, ihn zurückzunehmen. Die Herzogin wird alsdann Ihrer Majestät zu Füßen fallen wollen, die sie aufheben wird . . . und sie werden sich umarmen, und die Bill wird durchgehen und der Marquis von Torcy heute noch . . .

Bolingbroke. O Weiberschwäche! o Fürstenschwäche! . . . und in dem Augenblick, wo wir den Sieg errungen hatten.

Abigail. Für immer darauf zu verzichten!

Bolingbroke. Nein . . . nein, das Glück und ich, wir kennen uns zu gut, um uns so zu verlassen. . . . ich habe es so oft verhöhnt, daß es mir zuweilen ein Gleiches thut . . . aber es kehrt mir immer wieder. . . . Diese Versöhnung . . . diese Zusammenkunft . . . wann soll sie sein?

Abigail. In einer halben Stunde!

Bolingbroke. Ich muß mit der Königin sprechen.

Abigail. Sie hat eine Unterredung mit den Ministern, welche so eben kommen . . . Darum hat man mich fortgeschickt.

Bolingbroke (sich vor den Kopf schlagend). Mein Gott! . . . mein Gott! was thun? . . . Doch wissen muß ich, wie dieser durch mich angefachte Haß plötzlich erloschen ist, den ich um jeden Preis wieder entzünden muß. Aber für das Alles eine halbe Stunde! . . .

Abigail (auf die Thür links im Hintergrund deutend, welche sich öffnet). Welches Glück! . . . da ist die Königin!

Bolingbroke (aufathmend). Ich wußte wohl, daß zwischen dem Glück und mir das letzte Wort noch nicht gesprochen war . . . Verlassen Sie uns, Abigail, verlassen Sie uns . . .

Wachen Sie über die Ankunft der Herzogin, und sobald sie erscheint, benachrichtigen Sie uns.

Abigail. Ja, Mylord! . . . Möge Gott ihn schützen! . . .

(Abigail geht durch die Thür rechts im Hintergrund ab.)

Dritter Austritt.

Die Königin. Bolingbroke.

Königin (bei Seite). Ja, vorausgesetzt, daß ich um diesen Preis die Ruhe erkaufe, bin ich dazu entschlossen. . . . (Aufblickend, heiter.) Ah, Sie sind es, Bolingbroke, ich bin glücklich, Sie zu sehen! Ich werde den langweiligsten Tag verleben. . . .

Bolingbroke (lächelnd, ironisch). Ich höre von dem neuen Zug der Milde Eurer Majestät! . . . Es ist edelmüthig von Ihnen, so den Austritt von gestern zu vergessen.

Königin. Ihn vergessen, sagen Sie? . . . Aber wie! . . . Es ist von nichts Anderem die Rede, und wenn Sie wüßten, was sich Alles seit diesem Morgen . . . seit gestern wegen diesem unglücklichen Glas Wasser zugetragen hat, was ich Alles habe anhören müssen. . . . Ich habe Nervenschmerzen davon . . . auch will ich nicht mehr, daß man mir davon spreche.

Bolingbroke. Und man versöhnt Sie wieder?

Königin. Sehr gegen meinen Willen . . . aber es mußte damit ein Ende nehmen. . . . Sie, der Sie für den Frieden sind. . . . Sie werden nicht über die Opfer erstaunen, die ich gebracht habe, ihn zu erlangen. . . . Und dann diese arme Herzogin. . . . (Bolingbroke macht eine Bewegung des Erstaunens.) Mein Gott. . . . ich vertheidige sie nicht. . . . bewahre mich der Himmel davor! Aber man beschuldigt sie oft so ungerecht. . . . Sie vor Allen! (Zerireut.) Ich spreche nicht von den letzten Hilsgeldern und von der Eroberung von Bouchain. . . . ich hatte nicht die Zeit nachzuforschen. . . . (Ernst.) Aber der kleine Masham. . . . was Sie mir von ihm sagten. . . .

Bolingbroke. Nun?

Königin (lächelnd, zufrieden). Vollständiger Irrthum!

Bolingbroke (bei Seite). Das also ist es!

Königin. Sie denkt nicht einmal daran, im Gegentheil.

Bolingbroke. Sie glauben?

Königin (lächelnd). Ich habe dafür vortreffliche Gründe, augenscheinliche Beweise, die man mir gegeben hat, und über die man nicht sprechen muß . . . sie steht auf's Beste mit Lord Ewendale.

Bolingbroke (lächelnd). Ihre Majestät nennen das einen Grund? . . .

Königin (im strengen Ton). Gewiß. (Lächelnd.) Und dann, bedenken Sie . . . urtheilen Sie, Bolingbroke, denn diese arme Herzogin, die auch ich beschuldigt habe . . . ich weiß nicht wie mir das nicht in den Sinn kam . . . wenn sie Masham geliebt hätte, würde sie ihn gestern vor dem ganzen Hofe so angegeben haben und durch Sie verhaften lassen?

Bolingbroke (halblaut). Und wenn sie damals nur einer Aufswallung des Zornes und der Eifersucht gefolgt wäre . . . die sie jetzt bereut?

Königin. Was wollen Sie sagen?

Bolingbroke (lächelnd und immer halblaut). Die Herzogin hatte gegarwöhnt . . . oder zu errathen geglaubt . . . daß Masham gestern Abend eine geheime Zusammenkunft haben sollte . . .

Königin (bei Seite). O Himmel!

Bolingbroke. Mit wem? . . . man weiß es nicht! . . . Es ist sogar zweifelhaft, ob es wahr ist . . . aber wenn Eure Majestät es wünscht . . . werde ich erfahren . . . werde entdecken . . .

Königin (lebhaft). Nein . . . nein, das ist unnütz . . .

Bolingbroke. So viel ist sicher, daß gestern Abend, zu derselben Stunde, nach dem Cirkel bei Eurer Majestät, die Herzogin bei sich ein Rendezvous mit Masham haben sollte.

Königin. Ein Rendezvous?

Bolingbroke (lebhaft). Ja, Madame.

Königin (zornig). Gestern! . . . mit ihm! . . . sie verstehen sich . . . sie waren also im Einverständniß?

Bolingbroke (lebhaft, mit Wärme). Und urtheilen Sie heute über ihre Verzweiflung und ihr Bedauern, in ihrem Aerger auf ihre Stellung als Oberhofmeisterin verzichtet zu haben! Ihrer Macht und ihres Einflusses beraubt, kann sie Masham nicht mehr vertheidigen, der mein Gefangener ist; ihres Zutrittes zum Palaste und der Mittel beraubt in denselben

zu jeder Stunde einzubringen, kann sie nicht mehr wie sonst ihn hier, unter Ihren Augen ohne Gefahr, ohne Argwohn sehen . . . Das ist es, warum sie an dieser Verzeihung hält, um welche sie Sie hat bitten lassen; das ist es, warum sie, einmal wieder hierher zurückgekehrt . . . an den Hof . . .

Königin (bei Seite). Niemals!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Abigail, tritt schnell durch die Thür rechts im Hintergrund ein.

Abigail (eilt erregt auf Bolingbroke zu). Mylord . . . Mylord! . . .
Königin (zornig). Was giebt's?

Abigail. Ich wollte anzeigen, daß ich den Wagen der Herzogin in den Hof des Palastes habe einfahren sehen.

Königin. Die Herzogin! (In die Mitte der Bühne gehend). Ei, wer hat ihr die Kühnheit gegeben, sich vor mir zu zeigen!

Abigail. Sie kommt . . . Eurer Majestät wegen des Ereignisses von gestern Entschuldigungen zu machen . . .

Königin. Die ich nicht annehme . . . Ich kann die Beleidigungen vergeben, die mich persönlich treffen; niemals diejenigen, die gegen die Würde meiner Krone gerichtet sind . . . und gestern hatte die Herzogin absichtlich und nicht zufällig in ihrem Stolze die Absicht, gegen ihre Fürstin zu fehlen und sie zu beleidigen.

Bolingbroke. Die offenbare Absicht!

Thompson (sich an der Thür im Hintergrund zeigend). Milady Herzogin von Marlborough erwartet im Empfangsaal die Befehle Ihrer Majestät.

Königin. Abigail, bringen Sie sie ihr. Sagen Sie ihr, daß wir sie nicht empfangen können; daß wir versüßt haben über den Platz, den sie bei uns einnahm . . . daß sie gleich morgen uns ihr Brevet als Oberhofmeisterin zurückzusenden habe und vor Allem die Schlüssel unserer Gemächer, die ihr von jetzt an untersagt sind, wie auch unsere Gegenwart . . . Gehen Sie . . .

Abigail (stehend). Wie, wäre es möglich . . .

Bolingbroke (tatt). Gehen Sie doch, Miß Abigail, gehorchen Sie der Königin.

Abigail. Ja, Mylord. (Bei Seite.) Ach, dieser Bolingbroke ist ein Dämon! (Abigail geht durch die Thür im Hintergrund links ab.)

Fünfter Austritt.

Bolingbroke. Die Königin.

Bolingbroke (sich der Königin nähernd, die sich rechts vom Zuschauer in einen Lehnstuhl wirft). Gut, Königin, sehr gut.

Königin (aufgeregt und gleichsam stutz auf ihren Muth). Nicht wahr? Man hielt mich für schwach und ich bin es nicht.

Bolingbroke. Wir sehen es wohl!

Königin (zornig). Es heißt auch zu sehr meine Geduld mißbrauchen.

Bolingbroke. Es ist ein unerträglicher Stand der Dinge. . . Königin. Der nicht länger dauern kann.

Bolingbroke (tebhaft). Das sagen wir schon lange. . . Sprechen Sie. . . meine Freunde und ich, wir sind bereit, Ihre Befehle zu vollziehen.

Königin (sich erhebend). Meine Befehle. . . gewiß. . . ich werde sie Ihnen geben. Ihnen vertraue ich mich an. . . Aber sagen Sie mir. . . und Massham? . . .

Bolingbroke. Ist immer mein Gefangener, und wir werden uns mit dieser Sache beschäftigen, sobald das neue Ministerium gebildet sein wird, die Kammer aufgelöst und der Herzog von Marlborough zurückberufen ist.

Königin (erregt). Gut. . . ich werde Befehl geben, ihn vor Gericht zu stellen.

Bolingbroke (tebhaft). Den Marschall?

Königin. Ei nein. . . Massham.

Bolingbroke (bei Seite). Immer Massham.

Königin (ebenso). Und seine Strafe. . . denn ich will, daß er bestraft, verurtheilt werde. . . ich will es!

Bolingbroke (bei Seite). O Himmel!

Königin. Er hat Sie eines Verwandten beraubt, den Sie liebten. . . und dann — die Herzogin wird wüthend sein!

Bolingbroke (tebhaft). Im Gegentheil. . . sie wird entzückt sein. . . Sie haben sich entzweit. . . ein Krieg auf Tod und Leben.

Königin (deren Zorn plötzlich schwindet). Ah! . . . (Mit ruhigem Ton.) Das sagten Sie mir nicht.

Bolingbroke (halblaut, lachend). Sie hat entdeckt, woran nicht zu zweifeln ist, daß Massham sie nicht liebt, daß er sie niemals geliebt habe . . . daß er eine Andere liebt!

Königin (lebhaft). Sind Sie dessen gewiß? . . . Wer hat es Ihnen gesagt?

Bolingbroke (wie vorher). Mein junger Gefangener . . . der es mir gestanden hat! Eine geheimnißvolle Liebe . . . eine Person am Hofe, die er im Geheimen anbetet, ohne es ihr zu sagen . . . ich habe nicht mehr erfahren können.

Königin (zufrieden). Das ist etwas ganz Anderes . . . (Stich fassend.) Ich wollte sagen, etwas sehr Sonderbares . . . (lachend) und wir müssen darüber mehr plaudern.

Bolingbroke. Ja, Madame! . . . (lebhaft.) Noch diesen Abend werden Eure Majestät die Liste meiner neuen Collegen erhalten, mit denen ich mich schon seit langer Zeit verständigt habe . . . den Befehl zur Auflösung des Parlaments . . .

Königin. Gut!

Bolingbroke (wie vorher). Die Präliminarien zu den mit dem Marquis von Torcy zu eröffnenden Verhandlungen.

Königin (wie vorher). Vortrefflich.

Bolingbroke. Und sobald Eure Majestät unterzeichnet haben werden . . .

Königin. Gewiß! . . . aber wäre es auch nur, um die Pläne der Herzogin kennen zu lernen und zu durchkreuzen, wäre es nicht klug, Massham zu verhören? zu befragen?

Bolingbroke. Ja, wahrlich . . . vorausgesetzt, daß es im geheimen sei und ohne daß man eine Ahnung davon habe.

Königin. Und warum?

Bolingbroke. Weil ich für ihn verantwortlich bin . . . weil ich ihn mit Niemandem, wer es auch sei, verkehren lassen darf, und besonders nicht mit Personen vom Hofe . . . aber diesen Abend . . . wenn Jedermann sich zurückgezogen hat . . . wenn keine Gefahr mehr ist, gesehen zu werden . . .

Königin. Ich begreife!

Bolingbroke (sich der Thür im Hintergrund nähernd). Ich werde meinen Gefangenen frei geben und wir werden ihn befragen . . . oder vielmehr Eure Majestät werden die Güte

haben ihn zu befragen, denn ich werde nicht die Mühe dazu haben . . .

Königin (freudig). Gut . . . gut! (Zu diesem Augenblick öffnet die Herzogin ein wenig die Thür rechts).

Herzogin (Vollingbroke bemerkend). Gott! Volingbroke.

(Sie schließt heftig die Thür.)

Königin (bei dem Geräusche inne haltend). Stille!

Vollingbroke. Was giebt es denn?

Königin (auf das Cabinet rechts deutend). Nichts . . . ich glaubte zu hören auf dieser Seite . . . (Zu Volingbroke zurückkehrend, heiter.) Nein . . . Auf diesen Abend! . . . auf bald!

Vollingbroke (sich entfernend). Masham wird hier sein . . . vor elf Uhr. (Vollingbroke geht durch die Thür im Hintergrund links ab.)

Sechster Austritt.

Die Königin, die ihn begleitet hat, bemerkt, indem sie auf die Bühne zurückkehrt, Abigail, welche durch die Thür rechts im Hintergrund eintritt.

Königin (indem sie sich auf das Sopha links setzen will). Ach, da bist du, Kleine! nun . . . und die Herzogin?

Abigail. Ach, wenn Sie wüßten!

Königin (sich setzend). Komm hierher zu mir. . . (Zu Abigail, die zögert sich zu der Königin zu setzen.) Komm doch! Was hat sie gesagt?

Abigail. Nichts . . . aber der Zorn und der Stolz verzerrten alle ihre Züge.

Königin (lächelnd). Ich glaube es gern! denn der Bescheid, den ich Dir für sie auftrag, bezeichnet ihr im Voraus Diejenige, welche von jetzt an ihren Platz einnehmen wird.

Abigail (erstaunt). Was sagen Sie?

Königin. Ja, Abigail, ja, Du wirst mir Alles sein . . . meine Vertraute, meine Freundin. Oh, so soll es sein; denn von heute an befehle und herrsche ich! . . . Wollende deinen Bericht . . . Du glaubst also, daß die Herzogin wüthend ist?

Abigail. Ich bin dessen gewiß! denn als sie die große Treppe hinabstieg, sagte sie zu der Herzogin von Norfolk, die ihr den Arm gab . . . Miß Price hat es gehört, und Miß Price ist eine Person, zu der man Vertrauen haben kann. Sie sagte: „Wenn ich zu Grunde gehen müßte, ich werde die Königin entehren.“

Königin. O Himmel!

Abigail. Und dann fügte sie hinzu: „Es sind mir so eben wichtige Neuigkeiten zugegangen, aus denen ich Nutzen ziehen werde . . .“ Aber sie entfernten sich und Miß Price hat Nichts weiter verstehen können.

Königin. Welche Neuigkeiten meinte sie?

Abigail. Wichtige Neuigkeiten!

Königin. Die sie so eben erfahren? . . .

Abigail. Vielleicht politische Neuigkeiten . . .

Königin. Oder vielmehr die Zusammenkunft, die wir für gestern Abend projectirt hatten?

Abigail. Ist das schlimm?

Königin. Das ist es sicherlich . . . wenn ich gestern in deiner Gegenwart Massham zu befragen wünschte . . . so war es in einer ernstlichen und wichtigen Sache . . . um zu wissen, bis zu welchem Punkte man mich hinterging . . . um endlich die Wahrheit kennen zu lernen.

Abigail. Was wohl erlaubt ist, besonders einer Königin!

Königin. Glaubst du?

Abigail. Es ist sogar eine Pflicht! (Lebhaft.) Und was würde sie am Ende zu sagen haben? . . . Sie haben ihn nicht gesehen, (bei Seite) Dank dem Himmel! (Zufrieden.) Und jetzt, da er Gefangener ist, ist es unmöglich.

Königin (verlegen). Und wenn es das nicht wäre?

Abigail (erschrocken). Was meinen Sie?

Königin (freudig). Du weißt nicht, Abigail, er wird bald kommen, ich erwarte ihn.

Abigail (lebhaft). Sie, Madame?

Königin (ihre Hand ergreifend). Was hast Du denn?

Abigail (bewegt). Ich zittere! . . . ich fürchte . . .

Königin (dankbar, indem sie sich erhebt). Flir mich . . . Beruhige Dich . . . keine Gefahr . . .

Abigail. Und wenn die Herzogin ihn im Palaste wüßte . . . in Ihrem Zimmer! . . . zu einer solchen Stunde! . . . Doch nein, Eure Majestät hoffen vergebens . . . Massham ist der Aufsicht Bolingbroskes anvertraut, der ihm nicht, ohne sich selbst zu schaden, die Freiheit wieder geben kann . . . es ist unmöglich . . .

Königin (deutet auf die Thür links im Hintergrund, die sich öffnet).
Schweig . . . da ist er!

Abigail (will Masham entgegen eilen). O Himmel!
Königin (sie zurückhaltend). Verlaß mich nicht!
Abigail (eifersüchtig). O nein, Madame, gewiß nicht.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Masham.

Masham (nähert sich langsam, grüßt ehrfurchtsvoll die Königin, welche bewegt, ohne ihn anzureden, ihm ein Zeichen giebt, näher zu treten).

Königin (leise zu Abigail). Schließe die Thüren . . . und komm wieder.

Abigail (schließt die Thür des Cabinets rechts und die im Hintergrund, kommt schnell zurück und stellt sich neben die Königin.)

Masham. Lord Bolingbroke schickt mich, Eurer Majestät diese Papiere zu überreichen, die er, wie er sagt, nur mir anvertrauen könnte, und die von der äußersten Wichtigkeit sind.

Königin (voll Güte, indem sie die Papiere nimmt). Gut, ich danke Ihnen.

Masham. Ich soll sie ihm zurückbringen mit der Unterschrift Eurer Majestät.

Königin. Das ist wahr . . . ich vergaß es . . . (Sie geht an den Tisch links und setzt sich. — Die Papiere betrachtend.) Ah, mein Gott!

(Sie zieht ihre Handschuhe ab, nimmt eine Feder, unterzeichnet schnell und ohne sie zu lesen, die verschiedenen Ordnanzen. — Während dessen hat sich Masham der Abigail genähert, welche auf der andern Seite am äußersten Ende rechts steht.)

Masham. Ei, mein Gott! Miß Abigail, wie blaß sind Sie.
Abigail (haltstaut, bewegt). Hören Sie mich, Arthur . . . ich habe den Einfluß . . . die Macht der Herzogin.

Masham (freudig). Ist es möglich?

Abigail (wie vorher). Die Gunst der Königin! Und ich bin entschlossen, alle diese Güter zurückzuweisen . . . darauf zu verzichten . . .

Masham (erstaunt). Ei, warum? . . .

Abigail. Für Sie! . . . Würden Sie es nicht eben so machen, welches Glück sich Ihnen auch immer nahen könnte?

Masham (tebhaft). Können Sie fragen?

Abigail (zitternd). Wohlan! Arthur, Sie sind von einer hohen Dame geliebt . . . der ersten in diesem Königreiche . . .

Masham. Was sagen Sie?

Abigail. Stille! . . . (Auf die Königin deutend, die unterzeichnet hat und sich ihnen nähert.) Die Königin spricht mit Ihnen.

Königin. Hier sind die Ordonnanzen, die Bolingbroke Sie beauftragt hatte, zu unserer Unterschrift zu bringen . . .

Masham. Ich danke Eurer Majestät. Ich gehe Mylord anzuzeigen, daß er Minister ist!

Königin. Das ist edelmüthig von Ihnen, denn der erste Gebrauch, den er von seiner Gewalt machen wird, wird ohne Zweifel sein, den Gegner Richard Bolingbrokes, seines Veters, zu verfolgen.

Masham. Ich fürchte Nichts. . . . Er weiß, wie sich dies Duell zugetragen hat.

Königin. Und dann haben Sie hohe Protectionen . . . zuerst die unsere, und was noch besser ist, die der Herzogin! (Sie setzt sich auf das Sopha links vom Zuschauer. — Masham steht vor ihr und Abigail hinter dem Sopha, auf welches sie sich stützt, indem sie Masham ansieht.) Man hat mich versichert, Masham, aber Sie werden es nicht eingestehen, denn Sie sind verschwiegen, man hat mich versichert, daß Sie sie liebten . . .

Masham. Ich, Madame . . . niemals!

Königin. Und warum denn es läugnen? Die Herzogin ist sehr schön, sehr liebenswürdig, und der Rang, den sie einnimmt . . .

Masham. Ach, was gilt Rang und Macht . . . man denkt wenig daran, wenn man liebt. (Abigail anblickend, die hinter der Königin steht.) Und ich liebe eine Andere . . .

Abigail (macht eine Bewegung des Schreckens.)

Königin (die Augen niederschlagend). Ach, das ist etwas Anderes . . . Und Diejenige, welche Sie lieben, ist wohl sehr schön?

Masham (liebevoll Abigail anlickend). Schöner, als ich Ihnen sagen kann . . . (Sich fassend.) Ich meine, daß ich sie liebe . . . daß ich glücklich und stolz auf diese Liebe bin, und strafen Sie mich, Madame, wenn ich selbst hier vor Ihnen und zu Ihren Füßen es zu gestehen wage . . .

Königin (sich schnell erhebend). Schweigen Sie! . . . Hören Sie nicht?

Abigail (auf die Thür des Cabinets rechts deutend). Man klopft an diese Thür.

Masham (auf die Thüren im Hintergrund deutend). Auch an jene hört. Abigail. Und das Geräusch draußen . . . die Zimmer füllen sich mit Leuten.

Königin. Wie jetzt entfliehen? . . . (Bei Seite, voll Schrecken.) Und jene Aeußerung der Herzogin! (Laut.) Und wenn man ihn hier sieht . . .

Abigail. Dort auf den Balcon . . . (Masham eilt auf den Balcon links, Abigail schließt das Fenster.)

Königin. Gut . . . jetzt öffne.

Abigail. Ja, Madame . . . aber Ruhe . . . Kaltblütigkeit.

Königin. O, ich bin des Todes!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Abigail öffnet die Thüren im Hintergrunde. — Es erscheinen die Herzogin von Marlborough und mehrere Herren vom Hofe; Bolingbroke tritt nach ihnen ein. — Abigail öffnet gleichfalls die Thür rechts, durch welche mehrere Ehrendamen eintreten.

Königin. Wer wagt also . . . zu dieser Stunde . . . in meine Gemächer . . . Himmel! die Herzogin . . . Eine solche Kühnheit! . . .

Herzogin (in dem Gemache umher blickend). Eure Majestät werden mir vergeben, denn es handelt sich um wichtige Neuigkeiten . . . von denen das Wohl des Staats abhängt.

Königin (ungeduldig) Welche?

Herzogin (immer das Gemach prüfend). Neuigkeiten, welche die ganze Stadt in Aufruhr bringen . . . (Bei Seite, indem sie auf den Balcon blickt.) Er kann nur dort sein. (Laut.) Lord Marlborough benachrichtigt mich, daß die französische Armee so eben bei Denain die Linien des Prinzen Eugen angegriffen und einen vollständigen Sieg errungen hat.

Bolingbroke (tatt). Das ist wahr.

Herzogin (an das Fenster eilend, Abigail thut einige Schritte, um sie zurückzuhalten, und befindet sich so zwischen der Herzogin und der Königin). Still . . . hören Sie nicht das wilde Geschrei des Volks? . . .

Bolingbroke. Das den Frieden verlangt! . . .

Herzogin (welche das Fenster geöffnet hat und einen Schrei ausstößt). Ah! . . . Herr Masham . . . im Gemach der Königin! . . .

Königin (bei Seite, indem sie Masham erscheinen sieht). Es ist um mich geschehen!

Abigail (leise zu der Königin). Nein... noch hoffe ich!... (Zu zu Füßen fallend.) Gnade, Madame... Gnade!... ich bin es, die ohne Ihr Wissen... diese Nacht... ihn empfangen hatte...

Herzogin (zornig). Welche Kühnheit!... Sie wagen zu behaupten...

Abigail (die Augen niederschlagend). Die Wahrheit!

Masham (sich verneigend). Mögen Eure Majestät uns Beide strafen.

Königin (leise zu Bolingbroke). Bolingbroke, retten Sie uns!

Bolingbroke (näher sich den Herren vom Hofe, welche im Hintergrund sind, und stellt sich in die Mitte der Bühne). Erlauben Sie!... Ich habe Ihnen zu sagen...

Herzogin (sich zu Bolingbroke wendend). Und ich... ich möchte Mylord fragen, wie ein Gefangener, der seiner Obhut anvertraut ist, in diesem Augenblick frei sein kann und aus welchem Grunde?

Bolingbroke (sich an die Versammlung wendend). Ein Grund, Mylords, dem Sie Alle, wie ich, nachgegeben haben würden. Herr Masham hat mich auf sein Wort und auf seine Ehre als Edelmann um die Erlaubniß gebeten, Abschied nehmen zu dürfen von Abigail Churchill, seiner Frau...

Königin und Herzogin (einen Schrei ausstoßend). O Himmel!...

Königin (bewegt). Meine Herren... (ihnen ein Zeichen gebend, sich zu entfernen) einen Augenblick... ich bitte Sie!... (Alle entfernen sich einige Schritte; die Königin bleibt allein mit Bolingbroke auf dem Vordergrund der Bühne. Halbblaut). Ach, was haben Sie gethan?...

Bolingbroke (ebenso). Sie haben mir gesagt, ich solle Sie retten... (Zu der Königin, die ihre Bewegung nicht verbergen kann.) Wohlan, meine Königin!... durfte ich die Ehre dieses jungen Mädchens preis geben, die sich für Eure Majestät geopfert hat?

Königin (muthig und als habe sie ihren Entschluß gefaßt). Nein... (Halblaut.) Sagen Sie ihnen, näher zu treten.

Bolingbroke (macht ein Zeichen; Abigail und Masham, die sich in der Entfernung gehalten haben, nähern sich furchtsam.)

Königin (bewegt und mit leiser Stimme zu Abigail). Abigail! . . . was Sie so eben gehört haben . . . es muß so sein . . . widersprechen Sie nicht . . . Noch diesen Beweis von Ergebenheit . . . und meine Dankbarkeit . . . meine Freundschaft ist Ihnen für immer gewiß . . .

Abigail (zu der Königin mit Hingebung). Ach, Madame . . . wenn Sie wüßten . . .

Bolingbroke (ihr in's Wort fallend). Stille! . . . (Er giebt Masham ein Zeichen, der sich ebenfalls der Königin nähert.)

Königin. Was Sie betrifft, Masham . . .

Bolingbroke (leise zu Masham). Weigern Sie sich!

Königin. Ich weiß, daß vielleicht andere Gedanken . . . aber bei der Ergebenheit, die Sie für Ihre Königin haben, bittet dieselbe Sie . . .

Masham. Mich, Madame . . .

Königin. Sie befiehlt es Ihnen! (Beide verneigen sich und treten auf die rechte Seite der Bühne.)

Königin (sich zu den Personen des Hofes wendend, indem sie die Mitte der Bühne einnimmt). Mylords und meine Herren! Die ernstesten Ereignisse, von denen uns die Frau Herzogin so eben benachrichtigt hat, beschleunigen die Maßregeln, die wir schon seit langer Zeit erwägen. Sir Harley, Graf von Oxford und Lord Bolingbroke, meine neuen Minister, werden Ihnen morgen meine Absichten erklären. Wir rufen Mylord Herzog von Marlborough zurück, dessen Talent und Dienste von jetzt an unnütz werden; und entschlossen zu einem ehrenvollen Frieden, wollen wir, daß so schnell als möglich die Unterhandlungen zu Utrecht eröffnet werden zwischen unsern Bevollmächtigten und denen Frankreichs.

Bolingbroke (ber rechts zwischen Masham und Abigail steht, leise zu Abigail). Nun, Abigail! . . . hat mein System nicht Recht? Lord Marlborough gestürzt . . . Europa in Frieden . . .

Masham (ihm die Papiere wieder zustellend, welche die Königin unterzeichnet hat). Bolingbroke, Minister! . . .

Bolingbroke. Und Alles dies verdanken wir einem Glas Wasser!

Ende.

Landesbibliothek
Karlsruhe